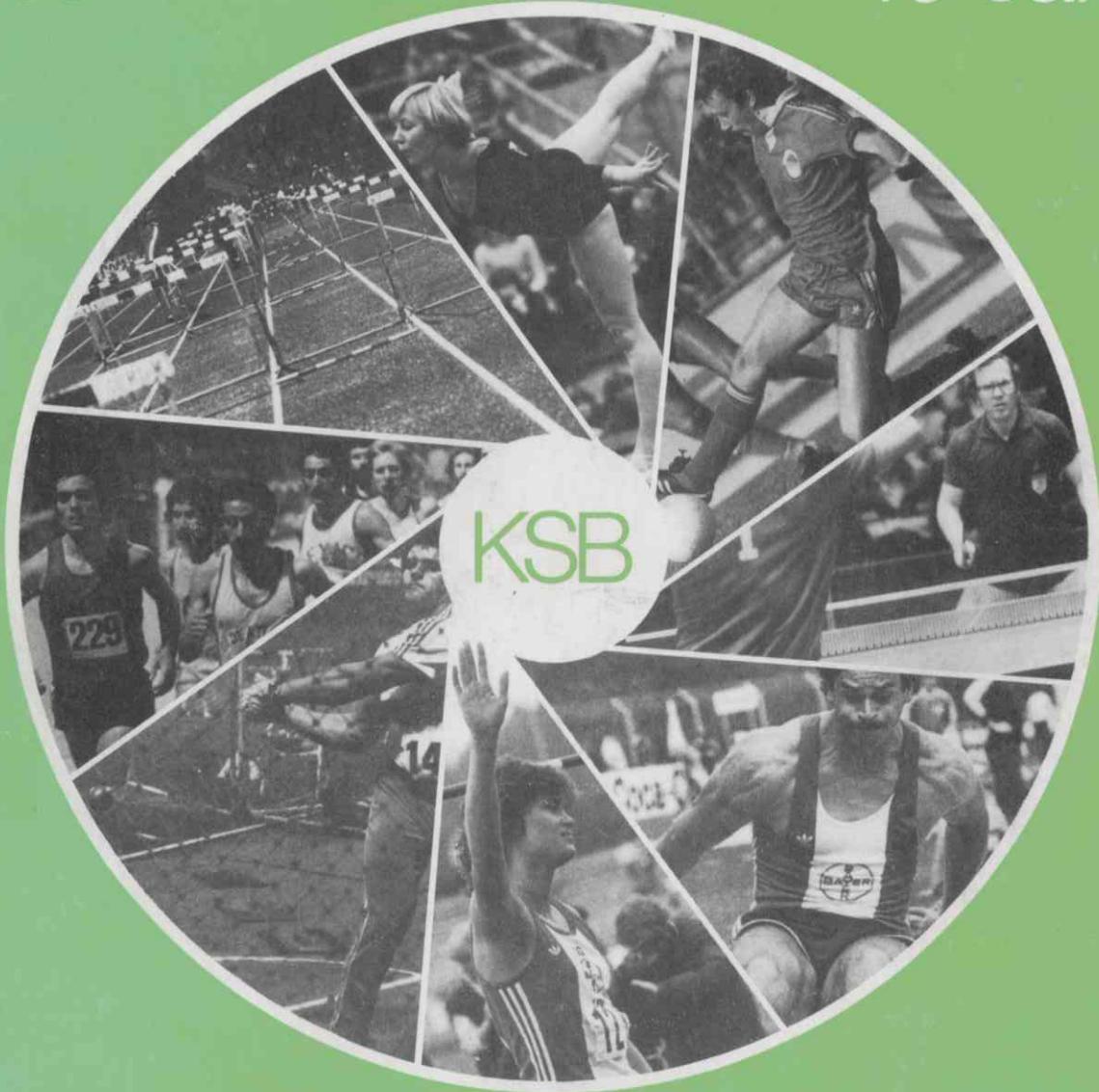


1986

40 Jahre



Kreissportbund Märkischer Kreis

St. Vernon

Götzbrock

✓ Fischer

BB

# 40 Jahre Kreissportbund

K. H. Klem  
W. Möller  
K. Kühn



## Märkischer Kreis

G. Gaß

J. Jäckel

Impressum:

Herausgeber: Kreissportbund Märkischer Kreis e.V.

Dokumentation: Werner Ettemeyer, Karl Hoffmann

Redaktion: Eddie Graefer

Fotos: Michael Nürenberg, Lüdenscheid; Iserlohner Kreisanzeiger, Iserlohn;

Satz und Druck: Druckerei Wolfgang Pleuger, Lüdenscheid

## Grußwort

Der Kreissportbund Märkischer Kreis e.V. feiert sein 40jähriges Bestehen. Er stellt sich den Aufgaben und den Anforderungen der Zeit, einer Zeit, die eine Orientierung an den Bedürfnissen der Praxis dringend notwendig macht. Der Kreissportbund gibt ein gutes Beispiel für die Vielfältigkeit der sportlichen Aktivitäten und ermöglicht den Bürgern im Märkischen Kreis die Freizeit sinnvoll zu gestalten.

Der Märkische Kreis ist ein Raum, in dem der Sport schon immer einen besonderen Stellenwert hatte. Dies dokumentiert sich auch in zahlreichen publikumswirksamen nationalen und internationalen Sportveranstaltungen. Durch Freizeitsport wird versucht, den Stress der Alltagsprobleme abzubauen. Eine gute Sache, die nicht nur dem körperlichen Wohlbefinden zugute kommt, sondern auch die zwischenmenschlichen Beziehungen festigt, Freundschaften entstehen lässt und der zunehmenden Isolation des Einzelnen entgegenwirkt.

Zu seinem Jubiläum gratulieren wir dem Kreissportbund recht herzlich und wünschen zur Bewältigung seiner zahlreichen Aufgaben weiterhin viel Erfolg. Wir wünschen den Mitgliedern erfolgreiche sportliche Betätigung.



*Dr. Walter Hostert Dr. Bernhard Schneider*

Dr. Walter Hostert  
Landrat

Dr. Bernhard Schneider  
Oberkreisdirektor

## Gruß der Stadt Lüdenscheid

Der Kreissportbund Märkischer Kreis e.V. begeht am 21. November 1986 sein 40jähriges Jubiläum. Im Namen des Rates und der Verwaltung der Kreisstadt Lüdenscheid sprechen wir hierzu unsere herzlichen Glückwünsche aus.

Jubiläen geben uns Gelegenheit, auch einmal Dank zu sagen; Dank, der denen gebührt, die ehrenamtlich seit Jahren für die Sache des Sports tätig sind. Ohne dieses Engagement, ohne diesen Einsatz, hätte der Sport in unserer Gesellschaft wohl nicht den Stellenwert, den wir seit jeher erkennen. So ist es für uns auch keine Frage, daß den Sportorganisationen von Bund, Ländern und Kommunen stets ein offenes Gehör geboten werden sollte. Und der Dialog zwischen Gesellschaft und Staat trägt die Früchte, die die Welt des Sports bereichern.

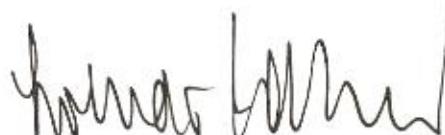
Wir wünschen dem Kreissportbund Märkischer Kreis e.V. weiterhin eine gedeihliche Zukunft. Und wir hoffen, daß sich auch in Zukunft Frauen und Männer für die Sache des Sports in unserem Raum einsetzen.

Der Jubiläumsveranstaltung im Lüdenscheider Kulturhaus wünschen wir viel Erfolg und den Gästen in unserer Kreisstadt einen angenehmen Aufenthalt.

Lüdenscheid, im November 1986

A handwritten signature in black ink that reads "Bürgermeister".

Dietrich  
Bürgermeister

A handwritten signature in black ink that reads "Castner".

Castner  
StadtDirektor

## Grußwort zum 40jährigen Bestehen des Kreissportbundes Märkischer Kreis

Die Stadt- und Kreissportbünde haben die besondere Aufgabe, im Rahmen ihrer räumlichen Zuständigkeit in eigener Verantwortung die Zielsetzungen des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen zu fördern. Zum 40jährigen Jubiläum gebührt dem Kreissportbund Märkischer Kreis e.V. Dank dafür, daß er in all den Jahren die Sorgen der Vereine erkannt, neue Entwicklungen im Sport aufmerksam erfaßt und sie seinen Möglichkeiten entsprechend verwirklicht hat.

Die Stadt- und Kreissportbünde als kommunal- und sportpolitische Sprecher der Turn- und Sportvereine sind durch Übertragung des Stimmrechts in der Mitgliederversammlung des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen 1981 in Bielefeld aufgewertet worden. Das war auch für den Kreissportbund Märkischer Kreis e.V. die folgerichtige Anerkennung für hervorragende Initiativen gegenüber Räten und Verwaltungen, Parteien und Persönlichkeiten.

Der Kreissportbund Märkischer Kreis e.V. ist einer jener 54 Motoren, die kommunal- und sportpolitische Überlegungen der Gemeinden, Städte und Kreise weiterbringt. Damit hat er in seinem Zuständigkeitsbereich Rahmenbedingungen geschaffen, damit die Vereine immer mehr Menschen zu einer aktiven Sport- und Freizeitbetätigung bewegen können und der Sport ins-

gesamt den Stellenwert sowie die Förderung erhält, die ihm aufgrund seiner gesellschaftlichen Bedeutung zukommt. Regionale Sportpolitik hat für uns einen ganz besonderen Rang.

Vorsorge ist besser als Fürsorge. Das sport- und gesellschaftspolitische Engagement des Kreissportbundes Märkischer Kreis e.V. ist ein wichtiger Beitrag auf dem Weg zum „Sport für alle“. Mit meinem Glückwunsch verbinde ich deshalb die herzliche Bitte, sich auch weiterhin in der kommunalen Arbeit durch Sach- und Fachkenntnis unentbehrlich zu machen und im Sinne gemeinsamer sportpolitischer Zielsetzung in die Vereine hier und in Rat und Verwaltung da hineinzuwirken.



Willi Weyer

Dr. Willi Weyer  
Präsident des Landessportbundes  
Nordrhein-Westfalen



Verwunderlich ist es schon, wenn der Kreissportbund Märkischer Kreis e.V. in diesem Jahr sein 40jähriges Bestehen feiert, wenngleich der Märkische Kreis in seiner heutigen Form erst durch das Gebietsreformgesetz am 1.1.1975 entstanden ist. Die Rechtsvorgänger des Märkischen Kreissportbundes waren der Stadtverband für Leibesübungen in Lüdenscheid, der Stadtverband für Leibesübungen in Iserlohn, der Kreissportbund Iserlohn und der Kreissportbund Altena bzw. Lüdenscheid. Der erstgenannte – nämlich der Stadtverband für Leibesübungen Lüdenscheid – ist laut Satzung im Jahre 1946 gegründet worden, so daß mit Recht in diesem Jahr das 40jährige Jubiläum gefeiert werden kann. Vielerorts wird die Frage auftreten, welche Institution ist der Kreissportbund.

Hier ist in der Satzung u.a. vermerkt „Zweck des Kreissportbundes ist es:  
– dafür einzutreten, daß allen im Märkischen Kreis Wohnenden die Möglichkeit gegeben wird, unter zeitgemäßen Bedingungen Sport zu betreiben;  
– den Sport in jeder Beziehung zu fördern und die dafür erforderlichen Maßnahmen zu koordinieren unter besonderer Berücksichtigung der immer umfangreicher und gewichtiger werdenden Freizeit;  
– den Sport zu überverbandlichen und überfachlichen Angelegenheiten – auch gegenüber dem Märkischen Kreis sowie den Gemeinden – in der Öffentlichkeit zu vertreten und die damit zusammenhängenden Fragen seiner Mitgliedsvereine zu regeln.“

Wir haben versucht, in der Vergangenheit die Vertretung gemeinsamer Interessen des Sports in der Öffentlichkeit wahrzunehmen, vor allen Dingen gegenüber unseren Gesprächspartnern – den Vertretern des Märkischen Kreises sowie den Vertretern der Städte und Gemeinden im Märkischen Kreis.

Ein Großteil aller über 550 Turn- und Sportvereine im Märkischen Kreis hat uns bei diesen Aufgaben tatkräftig unterstützt. Wir schauen am heutigen Tage auf das Erreichte zurück und

möchten feststellen, daß wir im großen und ganzen zufrieden sein können; wenngleich wir nicht verhehlen möchten, daß gerade unsere Gesprächspartner in Zeiten, in denen die Finanzlage nicht mehr so günstig war wie vor Jahrzehnten, im Sport den Rotstift zuerst ansetzen. Bedauerlich ist ferner, daß die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, die Tag für Tag in den Turn- und Sportvereinen im Seniorenbereich aber auch im Jugendbereich tätig sind, ihre umfangreiche aufopferungsvolle Arbeit verrichten, und daß von der Öffentlichkeit – insbesondere aber auch von den Kommunen – hier die wünschenswerte Unterstützung fehlt. Trotz allem möchten wir eine positive Bilanz ziehen und uns bei unseren Partnern, dem Märkischen Kreis sowie allen Städten und Gemeinden, für das Erreichte bedanken. Wir geben dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die Einsicht bei diesen Stellen einkehren möge, daß die Unterstützung – hauptsächlich im Jugendbereich – zu wünschen übrig läßt. Gespräche, die in dieser Richtung geführt wurden, lassen uns hoffen, daß hier in absehbarer Zeit eine Wende eintritt.

  
Werner Pollmann  
Vorsitzender des  
Kreissportbundes Märkischer Kreis e.V.

## Zum Geleit

40 Jahre – eine nicht gerade traditionelle Zahl, Jubiläen zu feiern; sieht man einmal davon ab, daß 40 Jahre in einem Arbeitsleben schon immer ein herausragendes Datum waren. Ein „rundes“ Fest fängt bekanntlich erst mit der Zahl 50 an. Aber was dem Land Nordrhein-Westfalen recht ist, sollte dem Kreissportbund Märkischer Kreis billig sein. Der Organisation, die die vielen heimischen Sportler auf den vielseitigsten Gebieten betreut.

Wie viele Vereine, hat auch der Kreissportbund Märkischer Kreis seine Geschichte, hat – zwar nicht in dem ausgeprägten Sinne – seine Höhen und Tiefen erlebt. Verbunden aber ist dieses Geschehen durch all die Jahre mit Namen und Personen, die durch ehrenamtliches Engagement den Verband getragen und ihn zur heutigen Institution gemacht haben.

Wo man sich aber die Vertretung des Sports auf die Fahnen geschrieben hat, gilt es, neue Herausforderungen anzunehmen und in die tägliche Arbeit umzusetzen.

Denn der Sport ist ungeachtet seiner idealistischen Zielsetzungen ein Teil der Gesellschaft, Fleisch von ihrem Fleische. Das heißt, er kann weder eine „Insel der Seligen“ sein, die sich von dem, was die Welt sonst umtreibt, fernhalten, noch kann er die Mächte und Tendenzen, die in der Gesellschaft, aber auch in ihm selbst, seinen Idealen widerstreiten, außer Kraft setzen. Aber aus der Mitverantwortung für das Ganze ist er deshalb nicht entlassen.

Gegenwärtig sind fast 20 Millionen Bundesbürger in den Vereinen organisiert, und es ist bemerkenswert, daß nicht einmal die Stagnation in der Bevölkerungsentwicklung den weiteren Anstieg der Mitgliederzahlen stoppen kann. Trotzdem kann der Sport, obgleich zweifellos wichtig und von hoher gesellschaftlicher Relevanz, die vermutlich in der Gesellschaft der Zukunft immer wichtiger werden wird, nicht der Mittelpunkt der Welt sein und von sich aus keines der Probleme lösen, mit denen sich die Welt herumschlägt.

Doch besitzt der Sport alles, um mehr zu sein als lediglich ein Abbild der Gesellschaft. Er kann zwar nicht ausgleichen zwischen unterschiedlichen politischen Meinungen, aber er kann doch die emotionale Basis für ein besseres Verständnis zwischen den differenzierten Standpunkten schaffen.

Wir alle werden lernen müssen, früher miteinander zu sprechen, wenn sich vermeintliche Unterschiede in den Ansichten nicht überbrücken lassen und die Interessen des Einzelnen mit den Wünschen der Gemeinschaft abgestimmt werden müssen. Die soziale und funktionelle Offensive des Sports kommt jedenfalls nicht ohne die Toleranz des Partners aus, ohne die Hilfe aller, die sie mittragen können.

Eine Aufgabe, der sich der Kreissportbund Märkischer Kreis stellen wird.



## Die Anfänge

Der heutige Kreissportbund Märkischer Kreis ist die Nachfolgeorganisation des Stadtverbandes für Leibesübungen Lüdenscheid, der – unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg – im Jahre 1946 wiedergegründet wurde. Dies geschah, zeitgleich mit einigen anderen Stadt- und Kreissportbünden, noch bevor der Landessportbund Nordrhein-Westfalen als Dachorganisation im größten Bundesland am 6. Mai 1947 in Hagen-Haspe aus der Taufe gehoben wurde. Nachfolger aber auch des Stadtverbandes für Leibesübungen Iserlohn, der Kreissportbünde Iserlohn und Altena bzw. Lüdenscheid.



Zum 40jährigen Bestehen des Kreissportbundes Märkischer Kreis soll in knapper Form einmal die Entwicklung geschildert, die Zielsetzungen im jeweiligen zeitlichen Zusammenhang genannt und die sport- und gesellschaftspolitischen Bezüge zum heimischen Umfeld deutlich gemacht werden.

Basierend auf einer Reihe von Originalunterlagen, mit denen sich die Entstehung des Stadtverbandes für Leibesübungen Lüdenscheid belegen lässt. So hat u.a. am 22. Mai 1975 die Mitgliederversammlung des Stadtverbandes für Leibesübungen Lüdenscheid e.V. eine neue Satzung beschlossen, in deren § 1 – „Name und Sitz“ – es unter Punkt 4 heißt:

„Der Verband ist identisch mit dem bestehenden, im Jahre 1946 wiedergegründeten Stadtverband für Leibesübungen Lüdenscheid. Er tritt in dessen sämtliche Rechte und Pflichten ein, die Mitgliedschaft der Mitglieder des Stadtverbandes für Leibesübungen Lüdenscheid findet Fortsetzung im Stadtverband für Leibesübungen e.V. Lüdenscheid Westfalen, ohne daß es des erneuten Beitritts zum Verband bedarf.“

Am 29. April 1949 hatte sich der Stadtverband für Leibesübungen Iserlohn konstituiert. Mit Schreiben vom 2. Mai wurde zur ersten Vorstandssit-

zung für den 4. Mai 1949 nach Iserlohn, Sitzungssaal des Arbeitsamtes in der Grabenstraße, eingeladen.

Am 12. Oktober 1949 beschloß die Mitgliederversammlung des Stadtverbandes für Leibesübungen Iserlohn die Satzung. Sie wurde am 7. April 1955 neu gefasst und stellt in den §§ 1 und 12 fest:

„Der am 29. April 1949 erfolgte Zusammenschluß der Leibesübungen treibenden Vereine des Stadtkreises Iserlohn erfolgt in Form eines Vereins. Dieser erhält den Namen Stadtverband für Leibesübungen Iserlohn.“

„Diese Satzung tritt an Stelle der am 12. Oktober 1949 beschlossenen Satzung. Sie ist beschlossen in der Mitgliederversammlung am Gründonnerstag, den 7. April 1955, in Iserlohn.“

Am 15. Oktober 1952 gab der Stadt- sportverband Iserlohn – im dritten Jahr seines Bestehens – eine „Denkschrift aus Anlaß des Wechsels der politischen Vertretung in Iserlohn“ heraus. Darin stellte er die eigenen Aufgaben klar, bemängelte die Zusammenarbeit mit Parteien, Rat und Verwaltung („Die bei der Gründung bei dem Vorstand und den Vereinen des Stadtverbandes Iserlohn vorhandene und berechtigte Hoffnung, daß der Zusammenschluß eine wirksame und nachhaltige Hilfe nach

sich ziehen würde, hat sich – als Ganzes gesehen – nicht erfüllt."), stellt den Bedarf an einem stadteigenen Jugendheim, Sportplätzen und Turnhallen fest und macht Vorschläge zur Realisierung.

Bereits vor 1960 hatte sich auch der Kreissportbund Iserlohn (Land) gebildet, dem die Stadt- und Gemeindesportverbände des damaligen Kreises Iserlohn angehörten. So u.a. auch die Stadtverbände für Leibesübungen in Schwerte (heute Kreissportbund Unna) und Hohenlimburg (heute Stadtsportbund Hagen).

Abgesehen von Protokollen über Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen des Stadtverbandes für Leibesübungen Iserlohn fehlen aus dieser Zeit weitere Unterlagen über mögliche Aktivitäten in Lüdenscheid und Iserlohn und auch des Kreissportbundes Iserlohn sowie der Stadt- und Kreissportverbände. Es steht aber fest, daß der bis 1969 selbständige Stadtsportverband für Leibesübungen Lüdenscheid und der bis 1974 selbständige Stadtsportverband für Leibesübungen Iserlohn und der Kreissportbund Iserlohn erfolgreich gearbeitet haben. Die Forderungen der Stadtverbände Lüdenscheid und Iserlohn aus der Gründerzeit der Jahre 1946 bzw. 1949 nach einem eigenen Sportamt waren in den

Städten Lüdenscheid und Iserlohn bereits 1946 bzw. 1964 erfüllt worden. Zusammenhang und Chronologie er-

geben sich danach erst wieder vom Jahre 1960 an, als der Kreissportbund Altena gegründet wurde.



## Neue Initiative

Zwischen dem 7. und 11. März 1960 unternahm Werner Pollmann, damals Kreissozialwart des Sozialkreises Altena-Lüdenscheid, den energischen Versuch, den nicht mehr bestehenden Kreissportbund Altena neu zu gründen. 116 Turn- und Sportvereine des politischen Kreises Altena einschließlich die der kreisfreien Stadt Lüdenscheid

wurden zu dezentralen Besprechungen eingeladen.

In fünf Tagungen entschieden sich 85 Vereinsvertreter dafür, den KSB Altena als Dachorganisation des heimischen Sports wieder auflieben zu lassen, um im Zuge zunehmender Freizeitbedürfnisse und wachsender sport- und

gesellschaftspolitischer Aufgaben Vereinsarbeit und Vereinspolitik – in Kooperation und auch im Widerstreit mit anderen gesellschaftlichen Gruppen – durchsetzen zu können. Für eine Übergangszeit wurde der Kreissozialausschuß mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kreissportbundes beauftragt.

Leichtathletik-Großkampftag im Nattenberg-Stadion: Leichtathletik-Länderkampf der Junioren 1976 BR Deutschland gegen USA.



Genau 37 Vereinsvertreter fassten anlässlich der Mitgliederversammlung am 6. Mai 1961 in Lüdenscheid den formellen Beschuß, den Kreissportbund Altena neu zu gründen und einen Ausschuß mit der Ausarbeitung einer Satzung zu beauftragen, die am 31. März 1962 in Altena ohne Diskussion einstimmig angenommen wurde. Vorstand und Jugendausschuß nahmen die Arbeit auf. Ein Beirat setzte sich aus dem KSB-Vorsitzenden sowie den Vorsitzenden der Stadt-, Amts- und Gemeindesportverbände zusammen. Von Beginn an war das Bemühen erkennbar, durch Schaffung eines breiten Unterbaus möglichst viele an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, Entwicklungen verständlich zu machen und tragfähige Grundlagen für alle Aktivitäten zu bilden.

Obenan stand die sportpolitische Zielsetzung, im Interesse der Turn- und Sportvereine durch eine Öffnung nach außen die Zielsetzung „Sport für alle“ zu verwirklichen. Die finanzielle Grundlage wurde durch die Einführung eines Mitgliedsbeitrags beschlossen, den die Vereine entsprechend ihrer Mitgliederzahl an den KSB abzuführen haben.

Konsequent wurde die Absicht betrieben, durch die rasche Einrichtung von Stadt- und Gemeindesportverbänden die Durchschlagskraft des Kreissportbundes zu erhöhen sowie den

Turn- und Sportvereinen eine Beratung vor Ort in Vereinsführung und -verwaltung zukommen zu lassen. Eine sofortige Bestandsaufnahme ergab, daß in Plettenberg und Werdohl örtliche Sportverbände bereits vorhanden waren. Anschließend wurden in Kierspe – dort einschließlich der Gemeinde Rönsahl – und Halver – Gemeindesportverbände ins Leben gerufen (17. und 18. Juli 1962). Es folgte der Gemeindesportverband Lüdenscheid-Land (2. Oktober 1962). Der erste rasche Erfolg zeigte schnell Signalwirkung und an der Vervollständigung des Unterbaus wurde zielstrebig weitergearbeitet. Nach zähen Verhandlungen konstituierten sich der Stadtsportverband Altena (19. Februar 1964) und der Gemeindesportverband Schalksmühle-Hülscheid (13. April 1964). In erfreulich rascher Folge entstanden dann der Gemeindesportverband Valbert (16. Juni 1964), der Stadtsportverband Meinerzhagen (13. November 1964), die Gemeindesportverbände Herscheid (11. März 1965) und Nachrodt (25. März 1965). Anlässlich der Mitgliederversammlung des KSB Altena am 24. April 1965 in Altena konnte KSB-Vorsitzender Werner Pollmann feststellen, daß unter den nordrhein-westfälischen Stadt- und Kreissportbünden der KSB Altena in allen Städten und Gemeinden einen Stadt- bzw. Gemeindesportverband unterhielt.



Josef Forst beim Länderkampf Deutschland gegen Finnland 1978.

## Anpassungen

Die nordrhein-westfälische Raumordnung hatte zur Folge, daß die Stadt Lüdenscheid, nun nicht mehr kreisfrei, 1969 in den neuen Kreis Lüdenscheid zurückkehrte. Integriert wurden gleichzeitig die Gemeindesportverbände Valbert nach Meinerzhagen, Dahle nach Altena, Rönsahl nach Kierspe und Lüdenscheid-Land nach Lüdenscheid.

US-Delegationsleiter Bob Seaman mit seinen Hürdenstars (Sherry Golden, links) beim Länderkampf.

Ordnungsgemäß einberufene Jahreshauptversammlungen und damit verbundene notwendige Neuwahlen erleichterten den reibungslosen Übergang. Logische Konsequenz war danach die Umbenennung des bisherigen Kreissportbundes Altena in Kreissportbund Lüdenscheid. Die Mitgliederversammlung am 28. März 1969 in Lüdenscheid

faßte den Beschuß, den Sitz in Altena zu belassen.

Bereits in einer gemeinsamen Sitzung von Vertretern des damaligen Kreissportbundes Altena und des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen am 11. Oktober 1960 in Lüdenscheid wurden die Zielvorstellungen zukünfti-



ger Arbeit so weitsichtig formuliert, daß sie sowohl in den aktuellen Rahmen paßten, aber auch zukünftige Entwicklungen entsprechend fortgeschrieben werden konnten.

Zentrale Aufgaben mußten die Gewinnung von Mitarbeitern in Führung und Verwaltung, die Aus- und Fortbildung von qualifizierten Übungsleitern und ein bedarfsgerechtes Spiel- und Sportangebot für alle Menschen sein. Als notwendig wurde die Einrichtung von Sportämtern in allen kreisfreien

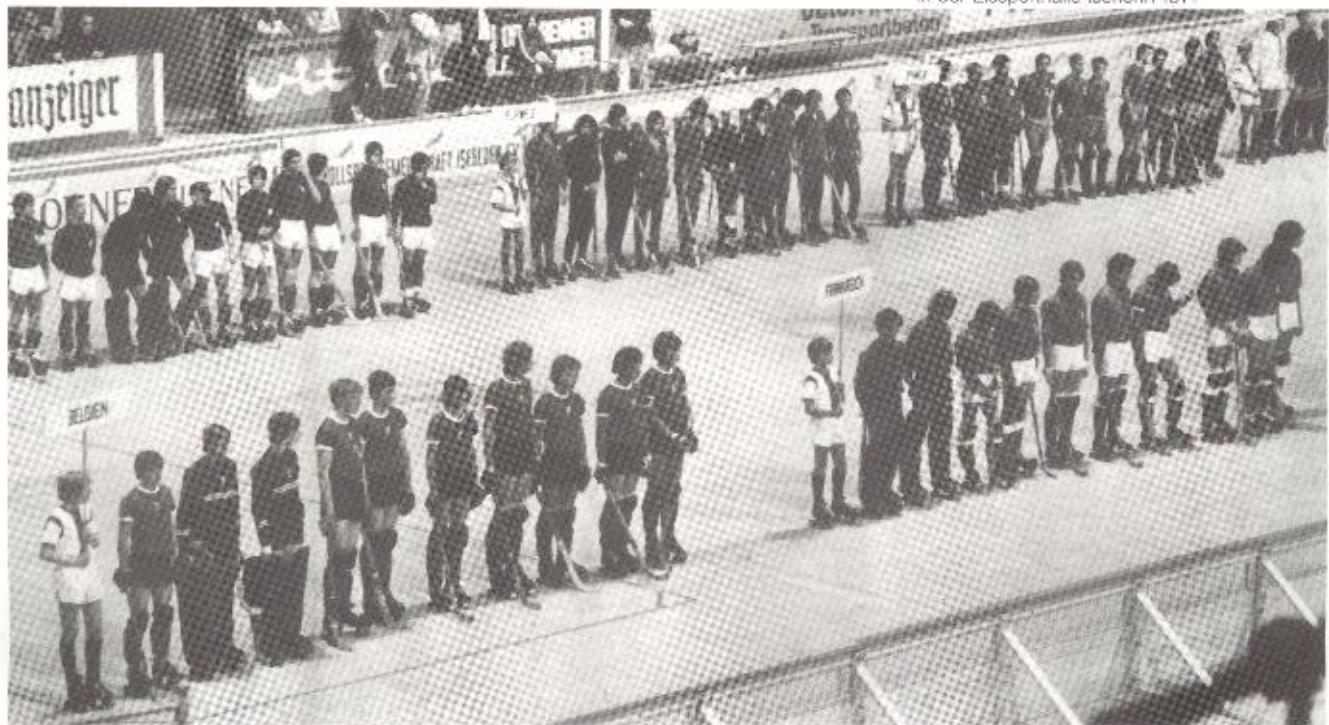
Städten und Landkreisen und die Einstellung eines Sachbearbeiters für Sportfragen in allen kreisangehörigen Gemeinden angesehen.

Ein Aufgabenkatalog von zu lösen- den sport- und gesellschaftspolitischen Fragen im Interesse der Turn- und Sportvereine grenzte den Kreissportbund ab von den Aufgabenstellungen der Fachverbände und ihrer Untergliederungen. Obwohl die fachliche Kompetenz der Sportverbände damit deutlich unterstrichen wurde, mußten Be-

fürchtungen über Kompetenzstreitigkeiten aus dem Weg geräumt werden.

Inzwischen hat ein langer Weg der Bewußtseinsbildung seine Früchte getragen. Dem Kreissportbund ist es gelungen, sich durch eine allmähliche, aber nichtsdestoweniger konsequente, Einschaltung unentbehrlich zu machen und den Anspruch zu verwirklichen, der sportpolitische Sprecher, Vorreiter und Fürsorger aller Vereine im Kreisgebiet zu sein.

Rollhockey-Europameisterschaften der Junioren in der Eissporthalle Iserlohn 1971



## Die politische Ebene

In logischer Verfolgung selbstgesteckter Ziele erfolgte der Einsatz des KSB-Vorstandes bei der Lösung sport- und gesellschaftspolitischer Fragen. Mitbeteiligung wurde da gefordert, wo von der eigenen Überzeugung her ein Mitspracherecht als notwendig, selbstverständlich und der Sache dienlich angesehen und das Verhältnis zwischen öffentlicher Hand und freiem Sport auf eine neue Grundlage gestellt wurde.

Trotz des einen oder anderen Mißerfolges wurde aktive Mitarbeit nicht nur akzeptiert, sondern auch gewünscht und von der eingebrachten Sachkenntnis her als positiv empfunden. Zwar stellte die Kreisvertretung den Wunsch des Kreissportbundes auf Bildung eines Sportausschusses zurück, weil ein geringer Sportetat von 30.000 DM zur Weitergabe an die Vereine die Bildung eines eigenen Ausschusses angeblich nicht rechtfertigte, doch wurde kurz darauf Werner Schöneborn als Vertreter des KSB-Altena für den Jugendwohlfahrtausschuß des politischen Kreises bestätigt. Als Unterausschuß dazu wurde ein „Kleiner Sportausschuß“ gebildet, der sich mit allen den Sport betreffenden Fragen im politischen Kreis Altena befassen sollte. Damit war die enge Zusammenarbeit zwischen Kreisverwaltung und Kreissportbund institutionalisiert worden.

Vier Jahre später wurde sogar ein eigener Sportausschuß des Landkreises Altena geschaffen, der – auf Einspruch des Kreissportbundes – zweifachkundige Bürger als zusätzliche Mitglieder aufnahm. In Übereinstimmung zwischen der Sportselbstverwaltung und der politischen Repräsentanz (Kreistag, vertreten durch den Sportausschuß) wurde als gemeinsame Aufgabe die Verwirklichung des Ziels „Sport für alle“ herausgestellt. Dabei wurden als Schritte zur Verwirklichung der „Sportplatz um die Ecke“ angestrebt, die Bedeutung der gemeindeeigenen Sportstätte für den Übungsbe-

trieb der Vereine genannt, der Wert der vereinseigenen Anlage unterstrichen, die Förderung von Vereinseigentum-Neubauten und Erhaltung des Bestehenden – auch mit finanzieller Hilfe des Kreises zugesagt.

Nach fünf Jahren neubelebter Kreissportbund-Arbeit hatte sich der KSB bereits gefestigt: durch Entwicklung eigener Initiativen, bewußtes Aufgreifen notwendiger Aufgaben, Sichtbarmachung seiner Kreissportbundpolitik mit der Stoßrichtung „Verein“, Übereinstimmung in der Zielvorstellung mit den auf politischer Ebene tätigen Partnern.

Begrüßung durch Lüdenscheids Bürgermeister Jürgen Dielrich.



Leichtathletik-Länderkampf der Junioren 1976  
BR Deutschland gegen USA.

Empfang im Altenaer Kreishaus durch Landrat Dr. Walter Hostert (rechts).





Leichtathletik-Länderkampf im Lüdenscheider Wallenbergs-Gleidgen zwischen BR Deutschland und Finnland 1978.

Von Anfang an machte sich der Kreissportbund dafür stark, daß Anträge von Turn- und Sportvereinen auf Zuschüsse für Sportstättenbau, Sportgeräte und Übungsleiter an den politischen Kreis dem KSB zur Stellungnahme zugeleitet werden sollten. Darin wurde eine Stärkung der eigenen Arbeit und die bessere Einbindung in die Mitverantwortung gegenüber den Belangen des Sports gesehen. In gleicher Weise bemühte sich der KSB-Vorstand, die Benachteiligung von Städten und Gemeinden auf dem flachen Land gegenüber denen des Berglandes bei der Mittelvergabe für Sportstättenbau – insbesondere Sportplatzbau – aufzuheben. Eine Sportstättenbereisung brachte wichtige Erkenntnisse. Die Sachkunde der KSB-Vertreter setzte sich durch.

Auf Anregung des KSB zahlte der politische Kreis zum ersten Mal einen Anteil in Höhe von 15 Prozent zu den Übungsleiterzuschüssen des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen. Im Sinne der Gleichbehandlung aller Turn- und Sportvereine wurden „Richtlinien zur Sportförderung“ gefordert. Unsicherheiten bezüglich der Bezuschussungsmöglichkeiten sollten damit ausgeräumt werden.

Bedingt durch die am 1.1.1975 in Kraft getretene kommunale Neuordnung Nordrhein-Westfalen erhielt auch der Kreissportbund Märkischer Kreis

seine heutige Organisationsform. In der konstituierenden Mitgliederversammlung am 18. April 1975 in Neuenrade wurde der Kreissportbund Märkischer Kreis aus der Taufe gehoben. Die bis zu dem Zeitpunkt selbständigen Kreissportbünde Lüdenscheid (seit 1969 Zusammenschluß des Kreissportbundes Altena und des Stadtverbandes für Leibesübungen Lüdenscheid) und Iserlohn und der Stadtverband für Leibesübungen Iserlohn gingen darin auf bzw. wurden aufgelöst. Hinzu kamen auch noch die Vereine des damaligen Gemeindesportverbandes Balve aus dem politischen Kreis Arnsberg. Damit umfaßte der Kreissportbund Märkischer

Ein großer Star: Irena Szewinska.



Kreis 420 Turn- und Sportvereine und war damit sowohl von der Mitgliederzahl der Vereine als auch von der Fläche einer der größten in NRW.

Bewußt übte der KSB seine Sprecherrolle für die ihm angeschlossenen Turn- und Sportvereine aus, wenn er sich immer wieder für die Einrichtung eines eigenen Sportamtes stark machte. Dies galt auch für die Aussage, die Sportförderung dem politischen Kreis als freiwillige Leistung zuzuweisen und gleichzeitig den Willen zur hohen Eigenleistung der Vereine herzustellen. Kein Zweifel wurde daran gelassen, daß bei entsprechender Selbsthilfe die angemessene öffentliche Förderung erwartet wurde.

In Erwartung knapper werdender öffentlicher Mittel wurde auf die Folgen hingewiesen, Kürzungen einseitig zu Lasten des Sports vorzunehmen. Dabei wurde Verständnis für notwendige Sparmaßnahmen dann bekundet, wenn alle Zuwendungsempfänger gleichmäßig betroffen sind. Die steigende Eigenleistung der Turn- und Sportvereine sollte Garant dafür sein, daß eine Mindestförderung zur Aufrechterhaltung des Übungs- und Wettkampfbetriebs sichergestellt wurde.

Nach einer Vereinbarung zwischen dem KSB-Vorstand und dem Märkischen Kreis sollte eine stärkere Ein-

flußnahme des Kreissportbundes auf die Vergabe der Kreissporthallen erfolgen, damit in erster Linie die Interessen des Sports gewahrt werden. In der Mit-

gliederversammlung am 4. Mai 1985 konnte bekannt gegeben werden, daß die Vergabe der Kreissporthallen in Lüdenscheid und Halver ab 18 Uhr in

die Zuständigkeit des Kreissportbundes Märkischer Kreis fällt.

Rollhockey-Bundesligist ERGI Iserlohn im Europa-Cup-Spiel gegen Sanjoonese/Portugal am 10.5.1986 in der Hemberghalle, Iserlohn.



## Aussagen

Auf Tagungen übergeordneter Organe wird deutlich, welche Wertschätzung der KSB im politischen und öffentlichen Leben genießt. Die Notwendigkeit einer Dachorganisation des Sports auf Kreisebene wurde ebenso hervorgehoben, wie im Laufe der dann folgenden Jahre die Sprecherrolle des KSB für alle Turn- und Sportvereine. Sachkunde und Engagement der Vorstandsmitglieder waren eine Bereicherung bei verschiedenen Maßnahmen, Auseinandersetzungen und Entscheidungsfindungen für den organisierten Sport.

Hugo Grömmer, langjähriger stellvertretender Vorsitzender des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, später dessen Ehrenmitglied und das der Sporthilfe e.V., von Berufs wegen Sportreferent der Bezirksregierung in Arnsberg, bezeichnete die Stadtsportbünde und Kreissportbünde als verlängerten Arm des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen. Er wies ihnen beratende und helfende Funktionen im Sinne der Turn- und Sportvereine zu. Daß der KSB Altena diese Aufgaben im politischen Kreis Altena übernommen hatte wurde ausdrücklich begrüßt.

Die Kreisverwaltung legte Wert auf enge und gute Zusammenarbeit und stellte den KSB als die repräsentative Vertretung des Sports im Kreis Altena heraus. Hervorgehoben wurde die gute

Zusammenarbeit im Jugendwohlfahrtsausschuß und im später eingerichteten Sportausschuß als Unterausschuß. In beiden bemühte man sich um klare sportpolitische Zielsetzungen in allen Fragen des Sports. Den Delegierten wurde ein Sportstättenentwicklungsplan vorgestellt, der aufgrund rechtzeitiger gemeinsamer Vorarbeiten bei den Gemeinden ein gutes Echo fand. Positiv wurde die große Eigenleistung der Vereine bei ihrer gesundheitspolitisch wertvollen Arbeit für alle Bürger herausgestellt.

Rita Wilden (links), Inge Hellen (rechts).



Podiumsgespräche zur Sportförderung im neuen Märkischen Kreis hatten zum Ergebnis, daß die Sportförderungsrichtlinien des politischen Kreises insgesamt als positiv eingestuft wurden. Im Rahmen der Ausgleichsfunktion des Kreises sollte gleichzeitig überlegt werden, ob nicht Vereine in finanziell schwachen Gemeinden stärker gefördert und deren kommunale Sportstätten-Bauvorhaben mitfinanziert werden konnten. Daß die Erhebung von Gebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen durch Vereine deren Arbeit wesentlich beeinträchtigen und deren finanzielle Möglichkeiten sprengen würde, stellte Lüdenscheids Bürgermeister Jürgen Dietrich bei der Mitgliederversammlung am 11. Juli 1980 fest. Trotz finanzieller Schwachpunkte sei alles zu tun, die vorhandenen Sportstätten zu erhalten und im Sinne der Bedürfnisse des Breitensports multifunktional auszubauen. Bund und Länder wurden aufgefordert, auch Rahmenbedingungen zur Förderung des Breitensports zu schaffen. Inhaltlich schloß ein weiteres Podiumsgespräch an diese Aussagen an, befaßte sich mit der „Sportförderung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Märkischen Kreises“. Dabei wurden gegenüber dem Land und seiner politischen Repräsentanz die Forderungen aufgestellt,

- das „Spiel '77“ mit den auch dem Sport anteilmäßig zufließenden Mittel

- in der bisherigen Form weiterzuführen,
- den Breiten- und Leistungssport gleichrangig zu fördern,
- nur multifunktional nutzbare Sportstätten in Zukunft zu bezuschussen.

Gegenüber dem politischen Märkischen Kreis wurde der Wegfall des Sportausschusses kritisiert. Ab Oktober 1984 trat an dessen Stelle ein „Arbeitskreis für Sport“. Die Begründungen für die Auflösung – finanzielle, haushaltrechtliche und parteipolitische Erwägungen sowie geringer werdendes Antragsvolumen der Turn- und Sportvereine bei Verzicht auf eigene Investitionen – fanden kein Verständnis. Als ein Ergebnis der Podiumsdiskussion wurde eine vom Vorstand vorbereitete Resolution einstimmig verabschiedet. Darin wurde u. a. gefordert,

- dem „Arbeitskreis Sport“ den Status eines Ausschusses zu geben,
- die Jugendarbeit finanziell stärker zu fördern,
- dem KSB Märkischer Kreis Mittel aus dem Sportetat des Kreises teilweise zur Verteilung an die Turn- und Sportvereine zur Verfügung zu stellen und diesen Betrag um die eingesparten Verwaltungsgelder zu erhöhen.

Olympische Spiele in Tokio 1964.  
Harry Boldt auf Remus (Westfälischer Wallach)  
Goldmedaille Dressur Mannschaft,  
Silbermedaille Dressur Einzelwertung



Der Vorstand setzt die sport- und gesellschaftspolitischen Akzente. Den inhaltlich so gefaßten Beschlüssen für den Innenbereich entsprechen die Forderungen gegenüber den politischen Partnern. Die Mitgliederversammlung als oberstes Organ hätte nicht über die Abwicklung von Regularien die viel bedeutsamere Resonanz bei Rat und Ver-

waltung, würden nicht von der einen bis zur nächsten die entsprechenden Aktivitäten deutlich. 40 Jahre ist bei stetig wachsender gegenseitiger Wertschätzung im Rhythmus von ungefähr acht Wochen Kreissportbundpolitik beschlossen, gemacht und vertreten worden.

In der Zusammenarbeit liegt die Chance, und mit guter Informationspolitik wird die Voraussetzung geschaffen, daß sich Vertrauen bildet, Einsichten geweckt und gemeinsame Interessen gefördert werden. So einigte man sich bei einer gemeinsamen Tagung der Vorsitzenden, Geschäftsführer und Sportabzeichen-Obleute der Stadt- und Gemeindesportverbände mit dem KSB-Vorstand am 3. Juni 1966 in Werdohl über die Bedingungen einer ordentlichen Mitgliedschaft von Vereinen in einem SSV/GSV (Stadtsportverband/Gemeindesportverband). Übereinstimmung wurde auch bezüglich des Delegiertensystems für zukünftige Mitgliederversammlungen erzielt. Immerhin 12 von 15 SSV/GSV waren da, als der Vorstand am 31. Januar 1969 zu einer wichtigen Tagung einlud. Die neue nordrhein-westfälische Raumordnung bedingte den Wechsel verschiedener Vereine zu anderen SSV/GSV. Der vollzog sich reibungslos, weil die notwendigen Jahreshauptversammlungen rechtzeitig und sorgfältig vorbereitet wurden.

Am 9. Juni 1976 kam der KSB-Vorstand mit den Vorsitzenden in Lüdenscheid zusammen. Es ging u. a. um Öffentlichkeitsarbeit und Informationen, aber auch eine intensivere Jugendarbeit wurde gewünscht. Der 1. konstituierende Jugendtag mit der Verabschiedung

Begrüßung der chinesischen Eishockey-Mannschaft beim Spiel gegen den ECD-Iserlohn 1973.



einer Jugendordnung wurde vorbereitet. Die Forderung stand, auch der Sportjugend als größtem Jugendverband Zugang zum Jugendwohlfahrtsausschuß zu verschaffen.

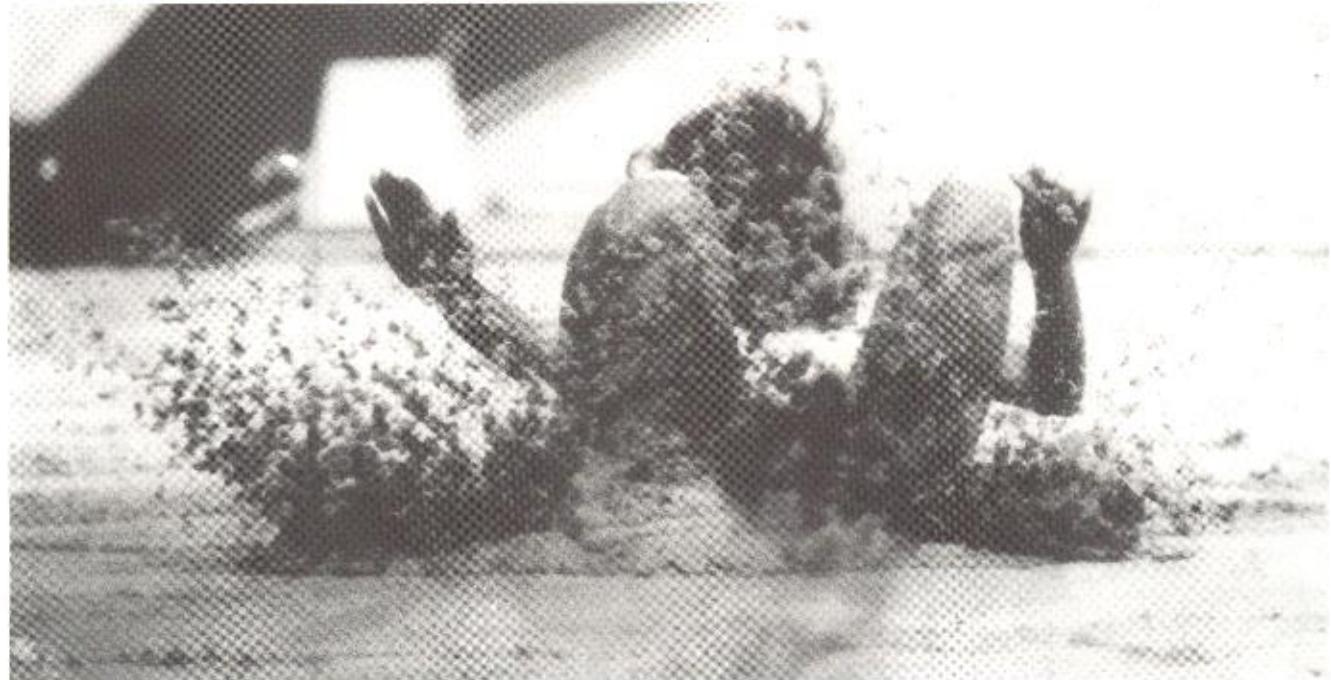
Anlässlich einer Informationstagung mit den SSV/GSV am 6. Februar 1980 in Plettenberg informierte ein Vertreter des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen über die verschiedenen Möglichkeiten der Zuschußgewährung, am 2. Juni 1981 in Lüdenscheid ging es um die Lösung interner Probleme sowie die Darstellung sichtbarer Erfolge: so die

Säumigkeit der Vereine bei der Ablieferung des Sportgroschens, um Bemühungen, den Informationsfluß zu den SSV/GSV sowie den Vereinen zu verbessern und die in den letzten Jahren erheblich verstärkte Übungsleiteraus- und -fortbildung.

Um die Basisarbeit zu fördern er hob der KSB-Beirat in seiner Sitzung am 11. Januar 1983 in Lüdenscheid die Forderung, daß jeder SSV/GSV aus seinen Reihen einen Vertreter zu wählen habe, der als Beisitzer in den Kreissozialausschuß entsandt wird. In den vernünfti-

gen Beschränkungen auf tatsächlich notwendige Sitzungstermine lag der Erfolg begründet. Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen, Tagungen des Beirats, der SSV/GSV-Vorsitzenden und -Geschäftsführer sprachen in ihrer Gesamtheit wie in der zeitlich abgestimmten Folge für eine kontinuierliche Entwicklung des Kreissportbundes, der die Aufgaben der Gegenwart zu lösen und auf die Zukunft einzustellen hat.

Im Nattenberg-Sand gut gelandet.



Junioren-Länderkampf im Sportkegeln BR Deutschland gegen die Niederlande 1980, Kegelbahn Alexanderhöhe, Iserlohn.



Wasserball-Länderkampf der Junioren CSSR gegen BR Deutschland 1969 im Gartenbad, Iserlohn. Siegerehrung durch Oberbürgermeister Einert, heute Minister für Bundesratsangelegenheiten des Landes NRW.



## Jugendarbeit

Die Mitgliederversammlung wählte – wie den übrigen Vorstand auch den Jugendwart und die anderen Mitglieder des Jugendausschusses. Über einen erheblichen Zeitraum schien offensive Jugendarbeit nicht möglich. Personelle Probleme und fachliche Kompetenz ließen die eine oder andere Initiative über Ansätze nicht hinausgehen. Auch die Tätigkeit der Jugendwarte in den SSV/GSV konnte nicht richtig eingeschätzt werden. Es fehlte der notwendige Kontakt und offensichtlich auch das Interesse von unten an regelmäßiger Zusammenarbeit. Lange Zeit konnte das Amt der Jugendwartin nicht besetzt werden. Symptomatisch war auch, daß anlässlich der Mitgliederversammlung am 23. Juni 1971 für die Besetzung des Jugendausschusses nicht ein einziger Vorschlag gemacht werden konnte und dem Vorstand diese Aufgabe übertragen wurde. Der Wunsch des KSB-Vorstandes, den Jugendwohlfahrtsausschuß mit Vertretern der Sportjugend zu besetzen, wurde nicht erfüllt.

Eine Wende zum Besseren kündigte sich anlässlich der Tagung des KSB-Vorstandes mit den Vorsitzenden und Geschäftsführern der SSV/GSV am 9. Juni 1976 in Lüdenscheid an. Alle waren sich einig: die Jugendarbeit mußte intensiviert werden. Der 1. konstituierende Jugendtag mit der Verabschiedung einer Jugendordnung stand

Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Polen 1984 im Hernberg-Stadion, Iserlohn. 8000 Zuschauer.



bevor. Als am 24. Juli 1978 der 1. Kreisjugendtag der KSB-Sportjugend in Neuenrade stattfand, wurde ein neuer Jugendausschuß gewählt, eine Jugendordnung beschlossen.

In der KSB-Vorstandssitzung vom 21. März 1978 in Werdohl wurde berichtet, daß der Jugendausschuß Verbindungen zu den SSV/GSV, den Fachverbänden und örtlichen Jugendringen hergestellt hat, um Bezugspersonen für die eigene Arbeit zu finden. Doch bereits nach einem halben Jahr wurde deutlich, daß die Bemühungen erfolglos, und die Jugendarbeit im Ansatz stecken blieben. Auch gelang es der Sportjugend nicht, einen Vertreter in den Jugendwohlfahrtsausschuß zu entsenden. Die Jugendvertreter gaben ihre Funktionen zwischenzeitlich ab, so beschränkte sich der nächste Jugendtag am 11. Juli 1981 in Lüdenscheid darauf, einen neuen Jugendausschuß zu wählen. Aber auch dieser kam im Laufe seiner Amtsperiode nicht ein einziges Mal zusammen. So wurden anlässlich des Jugendtages am 7. Mai 1983 in Lüdenscheid die Aufgaben eines Jugendausschusses unter Zugrundelegung der KSB-Jugendordnung diskutiert. Es gelang anschließend, das Gremium neu zu besetzen.

Am 4. Juli 1983 trat der Jugendausschuß in Altena zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Festgestellt wurden Informationsdefizite in den Bereichen außersportliche Jugendarbeit, Antrags- und Abrechnungswesen bei Zuschüssen, Aufsichtspflicht und Haftung, Versicherungswesen und Öffentlichkeitsarbeit. Das Angebot von Jugendleiter- und Jugendhelferlehrgängen wurde angenommen. Aus- und Fortbildungsmaßnahmen im Jugendbereich machten erfreuliche Fortschritte. Das Teilnehmerinteresse wuchs, eine positive Entwicklung zeichnete sich endlich ab.

Die allerdings wurde infolge personeller Probleme und inhaltlicher Arbeit bei unterschiedlichen Auffassungen wieder gebremst. So kam es zu – turnusmäßig vorgesehenen – Neuwahlen mit dem Wechsel im Vorsitz des Jugendausschusses. Danach sollte einerseits der erneute Versuch unternommen werden, die Kontakte zu den Vereinsjugenden zu vertiefen. Andererseits wurden die Turn- und Sportvereine gebeten, da Vereinsjugendordnungen zu beschließen, wo sie noch nicht vorhanden waren.



Tadeusz Sulusarski, Polen, Olympiasieger von Montreal 1976, schaffte im Nallenberg-Stadion 5,40 m im Stabhochsprung.

## Deutsches Sportabzeichen

Intensiver Vorstandssarbeit war und ist es zu danken, daß das Deutsche Sportabzeichen als Leistungsnachweis und Test für Vielseitigkeit bewußtgeworden ist und nach teils zähem Bernühen die heutige Leistungsbilanz vorgelegt werden kann. Noch bevor die vollzähligie Gründung der Stadt- und Gemeindesportverbände vollzogen war, gab sich der Vorstand die selbstgestellte Aufgabe, die Werbung für das Deutsche Sportabzeichen zu verstärken und die Zahl der erfolgreich abgelegten Prüfungen zu erhöhen. 70 Mitarbeiter waren berechtigt, Sportabzeichen-Prüfungen abzunehmen.

Ein Sportabzeichenausschuß wurde gegründet, dem Sportwart Heinrich Partmann als Vorstandsmitglied der

Die Deutsche 4 x 400 m-Staffel.



Vorsitz übertragen. Der Vorstand beschloß am 14. Mai 1963: „Es soll unter allen Umständen als die vordringlichste Arbeit und Aufgabe des Kreissportbundes angesehen werden, die Abnahme und die Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen zu intensivieren.“ In vielen Sitzungen befaßte sich der Vorstand mit der Sportabzeichenaktion, analysierte die Ergebnisse und überprüfte die neugeschaffene Organisationsstruktur.

Auswertungen und Erfahrungen brachten es mit sich, daß anlässlich der Mitgliederversammlung am 24. April 1965 in Altena die Zusammensetzung der Prüfungskommission für das Deutsche Sportabzeichen geändert wurde. Sie wurde gebildet vom Sportwart des KSB als Vorsitzenden und dessen Vertreter sowie den Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse in den einzelnen Stadt- und Gemeindesportverbänden. Dies geschah unter Verzicht auf die Prüfer aus den im KSB vertretenden Fachschaften. Die Zuständigkeit des KSB für das Sportabzeichen als übergreifende Aufgabe wurde dadurch eindeutig festgelegt.

Die Einbindung in die Gesamtverantwortung des Kreissportbundes ging daraus hervor, daß die führenden Mitarbeiter auf SSV/GSV-Ebene für das Sportabzeichen aufgeschlossener gemacht werden sollten um die Zahl der

erfolgreich abgelegten Sportabzeichen-prüfungen wesentlich zu erhöhen.

Die Bildung des neuen Kreissportbundes Märkischer Kreis machte auch im Bereich „Sportabzeichen“ gemeinsame Absprachen, einheitliches Vorgehen und Umverteilung von Aufgaben erforderlich. Dies geschah in der Arbeitstagung der Sportabzeichen-Obleute der SSV/GSV am 10. Juli 1978 in Plettenberg. Dabei wurde auch der Auftrag mitgenommen, in den einzelnen SSV/GSV eine stärkere finanzielle Förderung und Hilfe bei den umfangreichen Verwaltungsarbeiten durch die Stadt- und Gemeindeverwaltungen zu erreichen. Darüber hinaus zeigte die enge Zusammenarbeit mit den Schulen und der gute Kontakt zu den Sportämtern bald weitere Erfolge.

Jubelt am Naltenberg: Willi Wulbeck.



Notwendig war dies zweifelsohne. Denn es war nach wie vor schwer, mehr Vereine zur Durchführung örtlicher Sportabzeichenaktionen zu gewinnen. Sportlehrkräfte verhielten sich zum Teil

sehr zurückhaltend. Die Haushaltslage tat ein Übriges; denn bei der Tagung der Sportabzeichen-Obleute der SSV/GSV am 8. Mai 1979 in Lüdenscheid wurde auch festgestellt, daß die finanziellen

Hilfen der Städte und Gemeinden in Bezug auf die Förderung des Sportabzeichens rückläufig waren.

Deutsche-Mannschaftsmeisterschaften in Lüdenscheid: Strahlende Hochsprungsiegerin Ulrike Meyfarth.



Das Interesse und Engagement der Sportabzeichen-Obleute der SSV/GSV blieb ungebrochen. Sie waren die Motoren vor Ort, um für Vorbereitung und Prüfung zu motivieren. Und es gab große Schritte nach vorn. 6.093 Verleihungen wurden für 1980 festgestellt. In ihrer Tagung am 13. Mai 1981 in Plettenberg führten das die Sportabzeichen-Obleute der SSV/GSV auf verbesserte Methoden in der Vorbereitung, der Werbung und der Prüfungsabnahme zurück. Insbesondere war es gelungen, einen viel besseren Kontakt zu den Schulen herzustellen.

Man sprach sich dafür aus, die Schulen durch das Abstellen eigener Prüfer bei der Abnahme zu unterstützen und das Ausfüllen der Urkunden von Mitarbeitern der SSV/GSV vornehmen zu lassen. Die Abnahmemöglichkeit der Sportabzeichenprüfung anlässlich der Bundesjugendspiele brachte eine weitere Verbesserung der Erfolgszahlen.

Das erstmals ausgeschriebene Familien-Sportabzeichen fand im Jahre

1984 allerdings nicht die erhoffte Resonanz, wie auch das Sportabzeichenergebnis rückläufig war. Bei allem Bemühen um die Schulen wurde festgestellt, daß insbesondere die Sportlehrkräfte der weiterführenden Schulen nicht mo-

tiert waren. Im eigenen Bereich versprach man sich eine Verbesserung durch die verstärkte Einrichtung von Stützpunkten, mit denen insbesondere der SSV Iserlohn gute Erfahrungen gemacht hatte.



Noch sechs Runden im 10000 m-Wettbewerb Deutschland gegen Finnland.

Geschlossenes Feld bei den Deutschen-Mannschaftsmeisterschaften am Lüdenscheider Nattenberg.



## Ausblick

Das Krankenhaus für Sportverletzte Lüdenscheid-Hellersen als Sozialwerk des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen spielte eine wesentliche Rolle für die Arbeit des KSB Märkischer Kreis. Es war seit 1972 regelmäßige Tagungs- und Begegnungsstätte. Werner Schöneborn, der Verwaltungsdirektor des

Krankenhauses und ehrenamtliche Geschäftsführer der Sporthilfe e.V., gehört dem KSB-Vorstand als kooptiertes Mitglied an. Von Hellersen sind wesentliche Schritte ausgegangen, den Stadt- und Kreissportbünden die sport- und gesellschaftspolitische Bedeutung zu verschaffen. Es war ein langer Weg,

bis ihnen durch Satzungsänderungen anlässlich der Mitgliederversammlung des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen 1981 in Bielefeld das Stimmrecht im obersten Organ des LSB-NRW gewährt wurde.

So fand auch folgerichtig im Krankenhaus für Sportverletzte Lüdenscheid-Hellersen jene Mitgliederversammlung statt, die zwei sportpolitische Akzente besonderer Art setzte. Am 7. Mai 1983 wurde die Notwendigkeit unterstrichen, die Sozialkreise stärker in die Kreissportbünde zu integrieren. Ein Schritt in die richtige Richtung war, daß in den Kreissozialausschuß des KSB Märkischer Kreis auch jeweils ein Vertreter der 15 SSV/GSV entsandt wurde. Außerdem wurde per Satzungsänderung einstimmig beschlossen, in Zukunft auch die SSV/GSV mit je einer Stimme in die Mitgliederversammlung des KSB Märkischer Kreis einzubeziehen. Der Unterbau wurde damit weiter gestärkt und in Entscheidungsfindungen unmittelbar einbezogen.

Ist der KSB Märkischer Kreis derjenige gewesen, der seinerzeit als erster in Nordrhein-Westfalen die Bildung von SSV/GSV in allen Städten und Gemeinden melden konnte, so setzte er auch hier ein deutliches Zeichen für Mitverantwortung durch Mitbestimmung.

Konzentration vor dem Start: im Vordergrund Klaus Ehl.



Einen besonderen sportpolitischen – mehr noch: gesellschaftspolitischen – Akzent hatte auch die Mitgliederversammlung vom 4. Mai 1985 im Krankenhaus für Sportverletzte Hellersen. Offen wurde der Wegfall des Sportausschusses seit den Kommunalwahlen 1984 kritisiert. Damit war der KSB Märkischer Kreis einer der drei von 54

Stadt- und Kreissportbünden, in deren Bereich die politischen Mehrheiten den Sportausschuß aufgelöst haben.

Zwar saßen im dafür gebildeten „Arbeitskreis Sport“ je ein Vertreter der vier im Kreistag des Märkischen Kreises vertretenen Parteien und zwei KSB-Vertreter. Vorstand und Mitgliederver-

sammlung sahen in dieser Lösung jedoch eine Abwertung und fühlten sich dadurch in der Auffassung bestätigt, daß dem Kreistag die positive Einstellung zur Sportförderung fehlte. Zutreffend wurde die Aufgabe eines Sportausschusses auch nicht nur in der Verteilung von Geldern gesehen.

Die Latte knapp gerissen.



## Die Sprecherolle

Unter dem Gesichtspunkt der Hilfen in vielfältiger Weise für die ihm ange- schlossenen Turn- und Sportvereine hat der KSB Märkischer Kreis bisher seine Aufgabe richtig verstanden und seine Möglichkeiten entsprechend ein-

geschätzt. Da die fachliche Arbeit in der Höhe der Fachverbände und ihrer Untergliederungen liegt und damit auch für die Vereine ein gut funktionierendes Betreuungssystem gegeben ist, obliegt den Stadt- und Kreissportbünden die

Durchsetzung sport- und gesellschafts- politischer Vorstellungen, die Unterstüt- zung bei Vereinsführung und -verwal- tung.

Beim Länderkampf gegen Finnland: Die starken Männer auf dem Siegerpodest.



Die Mitarbeiter im KSB Märkischer Kreis wissen, daß für solche – für das Vereinsleben immer wichtiger werden- den – Aktivitäten selten Anerkennung zu finden und wenig Interesse von außen zu gewinnen ist, weil spektakuläre Erfolge sich damit nicht verbinden. Vieles vollzieht sich zwangsläufig in der Stille, von Öffentlichkeit und Medien völlig unbeachtet. Die positiven Beiträge zur Förderung von Vereinsarbeit und -leben neben Übungsbetrieb, Training, Wettkampf, fachlichen und überfachlichen Angeboten sind unverkennbar und insbesondere in den Vereinen nachvollziehbar.

Wie die übrigen 53 Stadt- und Kreissportbünde hat sich auch der KSB Märkischer Kreis in seiner Position und Aufgabenstellung behaupten und bewähren können. Der KSB Märkischer Kreis wird sich auch fortan bemühen, Sprecherolle und Mittlerfunktion für seine ihm angeschlossenen Vereine auszuüben und partnerschaftlich mit allen Gruppen zusammenzuarbeiten, denen die weitere Entwicklung des „Sports für alle“ ein besonderes Anliegen ist und sein sollte.

Glückwünsche vom Landtagsabgeordneten Waller Neuhaus für Claudia Losch bei den Deutschen-Mannschaftsmeisterschaften im Lüdenscheider Nattenborg-Stadion.



## Anschriftenverzeichnis des Kreissportbundes Märkischer Kreis e.V. – Vorstand –

---

Vorsitzender	Werner Pollmann	Memeler Weg 4, 5880 Lüdenscheid, Tel. 02351/84045
Stellvertreter	Werner Baudis	Am Grünwald 18, 5880 Lüdenscheid, Tel. 02351/26362 priv., 17226 dienstl.
Stellvertreter	Walter Schlüter	Lüdenscheider Str. 30, 5990 Altena, Tel. 02352/23232 priv.
Geschäftsführer	Klaus Jürgen Bröcker	Am Kirchlöh 7, 5970 Plettenberg, Tel. 02391/4152 priv., 64167 dienstl.
Kassenwart	Gerd Stederoth	Brockhauser Weg 8a, 5970 Plettenberg, Tel. 02391/50663 priv., 10374 dienstl.
Sozialwart	Horst Löber	Südstr. 10b, 5880 Lüdenscheid, Tel. 02351/22882 priv., 155328 dienstl.
Sportwart und Obmann für Breiten- und Freizeitsport	Heinz Kawi	Glatzer Str. 34, 5880 Lüdenscheid, Tel. 02351/13236 priv., 10188 dienstl.
Sportabzeichen-Obmann	Horst Keyser	Kaiserstr. 7, 5970 Plettenberg, Tel. 02391/10216
Lehrervertreter	Dieter Holwe	Lösseler Str. 62, 5860 Iserlohn, Tel. 02374/7799
Frauenwartin	Barbara Klaus	Winkhauser Str. 12, 5880 Lüdenscheid, Tel. 02351/27309 priv., 24873 dienstl.
Frauenwartin-Vertreterin	Inge Hießerich	Asenberg 66, 5880 Lüdenscheid, Tel. 02351/23884
Jugendwartin	Ingrid Fischer	Germanenstr. 16, 5880 Lüdenscheid, Tel. 02351/21088 nachmittags
Jugendwart-Vertreter	Helge Götz	Dahlienstr. 10, 5885 Schalksmühle, Tel. 02351/51093
Beisitzer	Udo Kraussoldt	Gartenstr. 28, 5860 Iserlohn, Tel. 02371/14033

---

---

Beisitzer	Günter Späth	Am Erbenberg 14, 5860 Iserlohn, Tel. 02371/30729
Beisitzer	Werner Ettemeyer	Zollernstr. 4, 5860 Iserlohn, Tel. 02371/60322 priv., 2172025 dienstl.
Beisitzer	Werner Schöneborn	Ringstr. 77, 5880 Lüdenscheid, Tel. 02351/434222
Sachbearbeiter für Bildungswerk NW	Hans Dieter Fuchs	Siedlungsweg 7, 5880 Lüdenscheid, Tel. 02351/52052 priv., 17668 dienstl.
KSB-Geschäftsstelle		Tel. 02351/82620 dienstags von 17.30 bis 19.00 Uhr

## Anschriftenverzeichnis der Stadt- und Gemeindesportverbände im Kreissportbund Märkischer Kreis e.V.

---

Stadt- bzw. Gemeindesportverband	Vorsitzender	
Stadtsportverband Altena	Alfred Werthmann	Feldstr. 2, 5990 Altena
Stadtsportverband Balve	Walter Eickelmann	Tannenstr. 2, 5983 Balve 2
Stadtsportverband Halver	Helmut Voß jr.	Öckinghausen 44, 5884 Halver
Stadtsportverband Hemer	Heinz-Rud. Klein	Am Branddorn 26, 5870 Hemer
Gemeindesportverband Herscheid	Karl-Ernst Bauckhage	Am Eicken 1, 5974 Herscheid
Stadtsportverband für Leibesübungen Iserlohn	Josef Flügel (komm.)	Sundernallee 7, 5860 Iserlohn
Stadtsportverband Kierspe	Klaus Rolf	Breslauer Str. 1, 5883 Kierspe
Stadtsportverband Lüdenscheid	Rüdiger König	Hebberger Weg 11, 5880 Lüdenscheid
Stadtsportverband Meinerzhagen	Eberhard Klotz	in Stadtverwaltung Meinerzhagen Bahnhofstr. 33, 5882 Meinerzhagen
Stadtsportverband Menden	Manfred Peters	Clemens-Brentano-Str. 15, 5750 Menden 2
Gemeindesportverband Nachrodt-Wiblingwerde	Michael Schlieck	Helbecker Weg 32, 5992 Nachrodt-Wiblingwerde
Stadtsportverband Neuenrade	F. W. Kohlhage	Hinter der Stadt 22, 5982 Neuenrade
Stadtsportverband Plettenberg	Helmut v. Hagen	Auf der Weide 23, 5970 Plettenberg
Gemeindesportverband Schalksmühle	Bernd Müller	Brucher Weg 6, 5885 Schalksmühle
Stadtsportverband Werdohl	Udo Klüter	Repkering 11, 5980 Werdohl

## Entwicklung Sportabzeichen-Wettbewerb im Kreissportbund Märkischer Kreis e.V. von 1975 bis 1985

---

Jahr	Verleihungen
1975	3591
1976	4234
1977	4324
1978	4412
1979	4544
1980	6093
1981	6239
1982	7017
1983	6394
1984	5584
1985	6833

---

## Mitgliederentwicklung im Kreissportbund Märkischer Kreis e.V. von 1980 bis 1985

---

Jahr	Vereine	Mitglieder
1980	470	92841
1981	472	96161
1982	509	102873
1983	516	105985
1984	533	108031
1985	546	109888

---

Nachstehende Sportarten werden im Märkischen Kreis betrieben  
(einschl. Angabe der Vereine bzw. Abteilungen und Mitglieder)

---

Sportart	Vereine bzw. Abteilungen	Mitgliederzahl
Badminton	9	867
Bahngolf	5	218
Basketball	6	337
Billard	6	78
Boxen	5	325
Eissport	7	408
Fechten	1	24
Fußball	100	20051
Gewichtheben	1	10
Handball	40	6469
Hockey	1	88
Judo	23	1311
Kanu	5	320
Kegeln	7	507
Leichtathletik	46	4430
DLRG	12	2714
Luftsport	9	836
Radsport	8	257
Reiten und Fahren	20	3872
Rollsport	1	56
Rugby	1	32
Ringen	1	6

---

---

Sportart	Vereine bzw. Abteilungen	Mitgliederzahl
Sportfischen	48	3321
Tauchsport	5	289
Segeln	4	521
Skilauf	15	4724
Schach	18	748
Schützen	69	8908
Schwimmen	18	7795
Squash	3	110
Tanzsport	9	654
Tennis	36	9531
Tischtennis	41	3113
Turnen	90	24624
Volleyball	27	1806
Behindertensport	12	1422
DJK	10	4198
FKK	2	136
Betriebssport	52	2000
Golf	1	291
Motorsport	17	1499
CVJM	11	878
Karate	4	188
Insgesamt:	43	120032

---

## Ergebnis des Sportabzeichen-Wettbewerbes 1983 bis 1985

Stadt-/ Gemeinde- Sportverbände	Schüler	1983			1984			1985			
		Jugend	Insges.	Schüler	Jugend	Insges.	Schüler	Jugend	Insges.	Schüler	Jugend
1. Altena	134	120	95	349	128	214	90	432	130	120	380
2. Balve	226	56	42	324	193	26	245	113	17	40	170
3. Halver	166	107	79	352	178	128	107	413	177	121	398
4. Hemer	282	147	314	743	380	257	303	940	407	374	1162
5. Herscheid	62	29	16	107	38	34	20	92	6	2	15
6. Iserlohn	445	417	432	1294	310	235	496	1041	451	459	1329
7. Kierspe	50	67	77	194	39	46	88	173	72	76	100
8. Lüdenscheid	164	118	136	418	150	75	181	406	107	101	248
9. Meinerzhagen	103	91	78	272	146	64	77	287	209	220	521
10. Menden	229	211	105	545	182	129	136	447	233	189	135
11. Nachrodt- Wiblingwerde	19	19	20	58	20	17	8	45	16	14	37
12. Neuenrade	98	62	95	255	93	55	85	233	78	58	103
13. Plettenberg	474	171	161	806	309	78	138	525	362	323	822
14. Schalksmühle	218	217	60	495	95	20	64	179	164	143	56
15. Werdohl	67	57	58	182	17	28	81	126	48	53	82
											183
											8353
	737	1889	1768	6394	2128	1331	1707	5384	2280	1845	

## Mitgliederstatistik der Turn- und Sportvereine im Märkischen Kreis 1985

Stadt-/ Gemeinde- Sportverbände	Mitgliederzah				Erwachsene				Vereine				Einwohner- zahl	davon Mitglieder in Turn- u. Sport- vereinen in %
	Schüler- u. Jugendl. bis 21 J.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.		
Allerheiligen	1561	1199	2760	2834	1279	4113	4395	2478	6873	36	22895	30,01		
Balve	719	524	1243	1288	374	1662	2007	698	2905	15	10875	26,71		
Halver	949	622	1571	1390	692	2082	2339	1314	3653	23	14726	24,80		
Hemer	1934	1196	3130	3128	1168	4296	5362	2364	7426	44	32047	23,17		
Herscheid	363	203	566	635	289	923	998	491	1489	10	6624	22,47		
Iserlohn	5843	3470	9313	9200	4006	13206	15043	7476	22519	135	90577	24,86		
Kierspe	1190	826	2016	2616	932	3548	3906	1758	5564	26	14602	38,10		
Ludenscheid	3456	2454	5909	8696	3645	12241	12151	5999	18150	78	73730	24,61		
Meinerzhagen	1438	1044	2482	2743	1097	3840	4181	2141	6322	25	19228	32,87		
Menden	3370	2391	5761	4570	1932	6502	7940	4323	12263	64	52169	23,50		
Nachrodt- Wiblingwerde	416	363	779	807	515	1322	1223	878	2101	9	6639	31,65		
Neuenrade	863	630	1493	938	488	1426	1801	1118	2919	7	11135	26,21		
Plettenberg	2066	1291	3357	3124	1282	4406	5190	2573	7763	39	27679	28,04		
Schalksmühle	594	398	992	1486	763	2249	2080	1161	3241	13	11198	28,94		
Werdohl	1701	977	2678	3056	966	4022	4757	1943	6750	22	20245	33,09		
Märkischer Kreis	26462	17588	44050	46511	19327	65838	72873	36915	109888	546	414369	26,51		

## Ein Nachwort

Wo – wie in dieser kleinen Festschrift zum 40jährigen Bestehen des Kreissportbundes Märkischer Kreis – Bilanz gezogen wird, sollten auch Perspektiven für die Zukunft aufgezeigt werden. Mehr als bisher wird den Kreissportbünden die Koordinierungsaufgabe zwischen den angeschlossenen Vereinen und den Städten und Gemeinden zufallen.

Dabei kann – und darf – das Thema „Sport und Umwelt“ nicht ausgeklammert werden. Muß im fairen Zusammenleben von Sportlern und Nicht-Sportlern die aktuelle Problematik aufgezeigt und für den bedeutsamen Faktor Sport in einer humanen und friedlichen Welt eine Bresche geschlagen werden.

Gerade der Sport kann – rückt man den aus seinem Bereich entlehnten Begriff der Fairneß in den Vordergrund – moralische Grundlage allen Handelns sein; kann über die Freizeitbeschäftigung und den Gesundheitsdienst hinausgehende gesellschaftspolitische Bedeutung entfalten.

Auf der anderen Seite gebietet aber auch die Fairneß des Bürgers gegenüber dem Sport, das gemeinschaftliche Interesse, nicht, wie es heute oft geschieht, den eigenen egoistischen Interessen unterzuordnen.

Der Sport, immer als steigerndes Mittel von Lebensqualität und Gesundung gepriesen und seine Anlagen in die Städte gepflanzt, gerät in Zeiten des geschärften Umweltbewußtseins nunmehr selbst auf die Anklagebank als Umweltsünder. Besonders in Ballungsräumen konkurrieren Wohn- und Industrieflächen mit denen der Sportstätten, die oft mit nicht unerheblichen finanziellen Anstrengungen der Kommunen zum Nutzen der Gesamtbevölkerung errichtet worden sind.

Doch Sport und Umwelt sind keine Gegensätze. Beide dienen demselben Ziel, nämlich der Gesundung des Menschen. Dabei hat der Sport den Umweltschutzbelaugen im Sinne gegenseitiger Rücksichtnahme Rechnung zu tragen, wie es umgekehrt gilt, den „Sport für alle“ auch weiterhin zum Wohle der Bürger zu ermöglichen. Allerdings mangelt es der Gesellschaft oft an einer gewissen Solidarität und Toleranz und insofern auch an einem Verständnis für die notwendigen Belange der Allgemeinheit, für die erforderlich werdenden Kompromisse zwischen den individuellen und den allgemeinen Interessen.

Was zum Beispiel lange Zeit als ortsübliches Sportgeräusch galt, wird heute als unzumutbarer Lärm verklagt.

Nachdem das Landgericht Berlin vor drei Jahren der Klage eines Rudertrainers nachgab, nämlich eine Tennisanlage wegen dauerhafter Lärmbelästigung zu schließen, grassierte das Klagefieber gegen Sportstätten und Sportvereine. Die Palette der sportspezifischen Ärgernisse reicht von phonstarken Lautsprecheranlagen, Flutlicht, sommerlicher Staubentwicklung auf Aschenplätzen, Tennislärm, Startpistolen und Park-Rowdies bei Großveranstaltungen bis hin zur Schrecksekunde des Torjubels der Zuschauer.

Hier, so hat es der ehemalige Präsident des Deutschen Sport-Bundes, Dr. Willi Weyer, einmal formuliert, sieht der Deutsche Sport-Bund eine „Hysterie der Umwelt“ auf die Sportbewegung zukommen. Sollten sich derartige Tendenzen weiter fortsetzen, muß man sich fragen, wo darf denn künftig überhaupt noch Sport getrieben werden? Etwa nach dem Motto: „Im Keller ist noch ein Platz frei.“? Aber die 20 Millionen organisierten Sportler wollen keine Kellerkinder sein – und es auch nicht werden.

Natürlich: Die Gestaltung von Wohnungen, Siedlungen, Verkehrs wegen und auch Arbeitsstätten beeinflußt wesentlich die Möglichkeiten von Spiel, Sport und Bewegung. Eine verfehlte Architektur und Stadtplanung hat in der

Vergangenheit vielerorts zu einer räumlichen Funktionstrennung zwischen Wohnen, Arbeit und Freizeit geführt. In der Folge ist z.B. die Sensibilität von Nachbarn gegenüber den Geräuschen von Spiel- und Sportanlagen größer geworden.

Hier müssen Architekten, Stadt-, Raum- und Regionalplanung künftig die Wirkungen der räumlichen Gestaltung auf die Bewegungsmöglichkeit in besonderem Maße bedenken. Eine bunte Mischung des Lebens ohne räumliche Trennung der Funktionen ist nicht nur ein Gewinn an Lebensqualität, sondern trägt auch dazu bei, die Möglichkeiten von Spiel und Sport in Wohnungsnähe zu verbessern.

Es ist für die Vergangenheit – und für die Gegenwart – festzustellen, daß Länder und Gemeinden in der Sportförderung Anstrengungen unternommen haben und sich weiter engagieren. Vor allem: Die Vereine sind weitgehend von Nutzungsgebühren für öffentliche Anlagen frei geblieben. Die Anlagen für Bewegung, Spiel und Sport reichen aber nicht aus, wenn der Ansturm zum Sport so weitergeht wie zuletzt. Deshalb muß im Sportstättenbau wenigstens perspektivisch ein Schritt in die Zukunft getan und verhindert werden, daß der „Sportplatz um die Ecke“ zu-

gemacht wird, weil Gerichte es so wollen. Legt man gefällte Entscheidungen zugrunde, zählt die Umweltverträglichkeit mehr zum Lebensraum für gesunde Menschen, als die Sportverträglichkeit. Welch ein Unsinn. Gesunde Umwelt und gesunder Sport sind doch gar nicht voneinander zu trennen.

Die Lärmschützer der Bundesländer wollen die von den Sportanlagen ausgehenden Geräusche viel schärfer beurteilt sehen als den Industrie- und Straßenlärm. Normenkataloge helfen hier doch nicht weiter. Gefordert ist die politische Entscheidung, daß Sportanlagen dem sozialen Bereich zuzurechnen sind wie die Kinderspielplätze. Warum eigentlich nicht? Gibt es denn nicht auch ein Recht auf Freude am Spiel? Oder nur ein Recht auf Ruhe? Der Sport sollte sich nicht in die Ecke des Umweltsünders drängen lassen.

Gerade der Sport ist einer der wenigen Bereiche, bei denen konstantes Wachstum auch für die Zukunft erwartet wird. Neben dem Spitzensport und Breitensport in den Turn- und Sportvereinen wird der Sport als ein Element der Freizeitgestaltung vieler Menschen am Feierabend, am Wochenende und im Urlaub wieder an Bedeutung gewinnen.

Dabei findet der Sport nicht mehr allein in den klassischen Kernstätten,

d.h. auf den Sportplätzen, in den Sporthallen, Frei- und Hallenbädern statt. Die Bedeutung von Anlagen für einzelne Sportarten wie Tennis, Sportschießen, Reiten, Winter- und Wassersport ist in den letzten Jahren überproportional gestiegen.

Bewegung, Spiel und Sport gehen zurück zur Natur. Sie nutzen in zunehmenden Maße auch „Sportanlagen“ in der freien Landschaft, so z.B. Rad-, Reit- und Wanderwege; Flüsse, Bäche, Kanäle, Seen, Waldlichtungen, Felder und die „grüne Wiese“. Im Familien-, Freunden- und Bekanntenkreis kommen die Menschen wieder mehr mit der Natur in Berührung. Wenn künftig noch mehr Menschen Sport treiben möchten, werden sich diese Berührungs punkte zwischen Sport und Umwelt weiter vermehren.

Es gibt dann mehr unterschiedliche Alters-, Leistungs- und Organisationsgruppen mit breit gefächerten Aktivitäten und entsprechend unterschiedlichen Raumansprüchen. Nur muß aufgrund dieser Entwicklung nicht gleichzeitig mit einer Vermehrung der Probleme und Konflikte im Wechselspiel zwischen Sport und Umwelt gerechnet werden.

Es gilt darauf zu achten, daß die Sportanlagen, die künftig für die wach-

Eine nicht ganz zufriedene Mine der Dortmunder Sportlerin beim Abendsportfest der Lüdenscheider Leichtathletik-Gemeinschaft.

senden Zahlen der Sportler noch erreicht werden, umweltverträglich sind. Dabei sollte man nicht soweit gehen, sportliche Betätigung nur noch da zuzulassen, wo ökologische Belange nicht berührt werden und auf keinen Fall sollte man mit dem Sportstättenbau eine „Umweltsanierung“ betreiben.

Allerdings muß künftig bereits im Zuge der Standortwahl bei der Sportstättenentwicklungsplanung darauf geachtet werden, die notwendigen Umweltqualitäten für den Sport ebenso zu sichern wie auch zu gewährleisten, daß von den Sportanlagen keine unvermeidbaren Umweltbelastungen ausgehen. Schließlich sind Sportanlagen, die nicht nur sportfunktionell, sondern auch unter Umweltgesichtspunkten vorbildlich sind, das beste Aushängeschild für die Glaubwürdigkeit des Sports in Sachen Umwelt.

Auch der Kreissportbund Märkischer Kreis ist gefordert, das Prinzip des Sports zur Maxime zu erheben: Fair miteinander zu sein. Nicht nur in seinen satzungsgemäßen Aufgaben. Überall im Leben.

Eddie Graefer



Turn-Länderkampf im Lüdenscheider Bergstadt-Gymnasium zwischen der BR Deutschland und der Schweiz.



Zur Finanzierung dieser Festschrift trugen nachstehende Institutionen im Märkischen Kreis bei:

---

Stadtwerke Lüdenscheid

Volksbank Lüdenscheid-Halver e.G.

Sparkasse Lüdenscheid

Volksbank Werdohl

Deutsche Bank AG Lüdenscheid

Dresdner Bank AG Lüdenscheid

Sparkasse Plettenberg-Werdohl

Sparkasse Halver-Schalksmühle

Brauerei Iserlohn

Sparkasse Kierspe

„besser wohnen“ Sonneborn GmbH Lüdenscheid

Bank für Gemeinwirtschaft Lüdenscheid

Wir bedanken uns!